

Haushaltsrede 2014

Florian Hartmann, stv. Fraktionsvorsitzender

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
werte Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren der Verwaltung,
sehr geehrte Pressevertreter,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

zu Beginn meiner Haushaltsrede möchte ich meinen Dank den Amtsleitern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Stadtverwaltung aussprechen. Wir wissen: Viele Abteilungen arbeiten am Rande ihrer personellen Kapazitäten. Umso mehr möchten wir uns für die Aufbereitung und Bearbeitung unserer Anträge recht herzlich bedanken.

Diese Kapazitäten sind so eng, dass wir zwar ein Verkehrs-Leitbild verabschieden - kostet ja nicht viel - aber wenn es dann darum geht die Verbesserung der Verkehrssituation bearbeiten zu lassen – dann setzt man nicht auf eigenes Personal, sondern vergibt lieber wieder extern. Unsere Stadt steht vor einigen Verkehrsproblemen, für deren Lösung und Bearbeitung wir eigenes Personal in der Verkehrsplanung benötigen.

Aber nun zum Haushalt:

Ich will nur ganz kurz auf einige wesentliche Zahlen eingehen, Zahlen, die ja bereits ausführlich genannt und vorgestellt worden sind.

Der Verwaltungshaushalt für 2014 mit Einnahmen und Ausgaben beläuft sich auf 85,4 Mio. €. Darin sind Einnahmen aus der Gewerbesteuer von rund 21 Mio. € und der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer von rund 27 Mio. € enthalten. Die Personalkosten schlagen mit knapp 21 Mio. € zu Buche. Der erhöhte Personalbedarf für Kinderbetreuungseinrichtungen ist in diesen Ausgaben deutlich erkennbar.

Im Verwaltungshaushalt können die Ausgaben gerade noch so durch die Einnahmen gedeckt werden. Aber unter dem Strich bleibt leider nichts mehr übrig. Kurz gesagt: Für Investitionsmaßnahmen kann nur mehr wenig in den Vermögenshaushalt übertragen werden.

Der Vermögenshaushalt für 2014 umfasst Gesamtausgaben von rund 17,4 Mio. €. Dabei fallen für die geplanten Baumaßnahmen rund 10,8 Mio € an. Um die vorgesehenen Ausgaben zu finanzieren, müssen unter anderem 5 Mio. € aus der

Allgemeinen Rücklage entnommen und rund 6,6 Mio. € an Schulden aufgenommen werden.

Mit der Entnahme von Beträgen in einer Größenordnung von 4-6 Mio. € aus der Allgemeinen Rücklage, wie es in den letzten Jahren möglich war, wird ab 2015 Schluss sein. Diese Entnahmen aus der Rücklage waren für die Stadt wie ein Käselaib, der jedes Jahr angeknabbert wurde, aber jetzt komplett verspeist ist. Die Quelle ist versiegt. Für zukünftige Investitionen werden wir Schulden machen müssen (2015: 16 Mio., 2016: 11,5 Mio.) und deshalb wird es auch notwendig werden, die Einnahmen -wie die Ausgabenseite genauer anzuschauen.

Was geschieht, wenn man beides nicht im Blick behält, erleben wir schon in diesem Jahr, in dessen Verlauf alle möglichen Baumaßnahmen im Bauausschuss beraten und auch fleißig beschlossen worden sind. Damit wurden viele Hoffnungen und Erwartungen und wohl auch weitere Wünsche und Begehren geweckt, aber mit den Haushaltsberatungen war das Märchen zum Beispiel von der Turnhalle für die Klosterschule ebenso wie die Träume vom verkehrlichen Anschluss der Bahnhof-Ostseite dann leider zu Ende. Das gleiche gilt für das Jugendzentrum Augustenfeld, das Bürgerbüro, die Umgestaltung der Münchnerstraße, etliche Straßensanierungen oder die Neugestaltung des Pausenhofs der Mittelschule Dachau-Ost, es gilt für das Sanierungskonzept für Baumquartiere, die Revitalisierung des Schleißheimer Kanals oder den Neubau des Betriebsgebäudes am Waldfriedhof. Die Summe der gewünschten Investitionen war unter dem Strich viel zu hoch. Und das große Streichkonzert musste beginnen. Na ja zugegeben, gestrichen wurde nichts, es wurde nur auf der Zeitachse nach rechts verschoben auf das berühmte Jahr Irgendwann, wenn nicht gar auf Sankt Nimmerlein. Folgende Maßnahmen hat es nicht ganz so hart getroffen: die Erweiterung des Feuerwehr Gerätehauses, die Sanierung der Pausenhöfe der Grund- und Mittelschule Dachau-Süd, die Herstellung des Grünzuges am Stadtbahnhof und die Herstellung sowie Sanierung von ein paar Spielplätzen, die Erweiterung der Urnenmauer im Waldfriedhof und die Aufwertung der Außenanlagen am Moorbadgelände, sowie die Brandschutzsanierung des Ludwig-Thoma-Hauses. Diese Maßnahmen sind für die Finanzplanung ab dem Jahr 2015 vorgesehen, also noch nicht ganz St. Nimmerlein. Für die Zukunft wird es bei Beratungen wohl ratsam sein, den aktuellen Finanzbedarf der bereits beschlossenen Maßnahmen den Stadträten gleich mitzuteilen.

Ich möchte im folgenden besonders zwei Punkte der Haushaltsberatungen herausgreifen, da sie aus unserer Sicht den fehlenden Weitblick und die mangelnde Planungsbereitschaft seitens der Mehrheitsfraktionen widerspiegeln wie sie in der

Diskussion über den Haushalt im Haupt- und Finanzausschuss greifbar geworden sind.

Die SPD Fraktion hat in den Haushaltsberatungen dafür plädiert, in den nächsten drei Jahren Mittel einzustellen, damit an der Grundschule Dachau-Ost eine Ganztageschule aufgebaut werden kann. Die dafür notwendige Schulerweiterung hätte Planungs- und Investitionskosten von rund 3,3 Mio. Euro erfordert, verteilt auf 3 Jahre, also von 2014 bis 2016. Diese Maßnahme wurde leider mehrheitlich abgelehnt, da –so das Argument der CSU –für solch eine Ganztageschule kein Konzept vorliegen würde und deshalb die Planungen dafür noch zu wenig Inhalt hätten.

Wenn es denn tatsächlich zutreffen würde, dass es für diese Schulform kein Konzept gäbe, dann frage ich mich, was der Ministerpräsident der CSU Horst Seehofer wohl gemeint hat, der schon in seiner Regierungserklärung von 2008 versprochen hat: „Wir werden flächendeckend Ganztagschulen in allen Schularten anbieten“. Dieses Versprechen, das er vor 5 Jahren gegeben hat, taucht im Übrigen auch in seiner Regierungserklärung von 2013 wieder auf. Hier spricht Seehofer sogar von einer: "Ganztagsgarantie: Bis 2018 gibt es in allen Schularten für jede Schülerin und jeden Schüler bis 14 Jahre ein bedarfsgerechtes Ganztagsangebot." Wenn sie mich fragen, meine Damen und Herren, riecht diese Garantie sehr nach einer Luftnummer und am Ende wird wieder nichts passieren.

Die gebundene Ganztageschule wäre aber eine wichtige schulische Einrichtung. Unterricht am Vormittag und Nachmittag mit Übungs- und Studierzeiten, interkulturelles Lernen bzw. sprachliche Integration, mehr Lern- und Übungszeiten für Schülerinnen und Schüler mit Lerndefiziten oder besonderen Begabungen, sportliche und musische Angebote, Hausaufgabenhilfen, Mittagessen, usw. Ein ideales Schulmodell nicht nur für Kinder, sondern auch für die berufstätigen Eltern, für die eine Betreuung bis in den Nachmittag hinein eine erhebliche Erleichterung für die Ausübung ihres Berufes darstellt. Aber leider nicht in Dachau und nicht an der Grundschule in Dachau-Ost. Unsere Fraktion bedauert dies sehr, denn wir erachten die Aufnahme der Ganztagschule in Dachau-Ost als eine wichtige Investition in die Zukunft.

Ich komme zu meinem zweiten Punkt: Genau die angebliche Inhaltsleere des Konzeptes, die für die CSU Fraktion angeblich gegen die Planung einer Ganztagschule in Dachau Ost spricht, scheint für die Mehrheitsfraktionen im Falle der Umsiedelung des TSV 1865 kein Problem zu sein, obwohl gerade hier bis zum heutigen Tage noch sehr viele Dinge ungeklärt sind. So liegt noch nicht einmal eine Planung vor, welche Sportarten überhaupt auf dem neuen Sportgelände angeboten werden sollen. Es müsste unserer Meinung nach ja erst einmal in einem Sportstättenkonzept für alle Dachauer Sportvereine abgeklärt werden (wie es die Kollegen der ÜB vor kurzem schriftlich beantragt haben und Herr Prof. Heinritz schon öfter mündlich gefordert hat), welche Sportarten wie nachgefragt werden

und ob es nicht sinnvoll wäre, manche Sportarten auf einen Verein zu konzentrieren. Auch die Einbindung der Schulen in ein solches Bedarfskonzept wäre ein wichtiger Schritt. Aber obwohl hier so viele Dinge ungeklärt sind und kein Konzept vorliegt, werden für dieses Vorhaben erhebliche Mittel in den Haushalt eingestellt. Für das Jahr 2014 mögen es nur 2 Mio. € sein, aber es werden hier für 2015 und 2016 Verpflichtungsermächtigungen von rund 13 Mio. € vorgesehen. Diese Verpflichtungsermächtigungen blockieren andere Investitionen, zumal ja noch gar nicht sicher ist, ob im Jahr 2015 überhaupt schon mit der Umsiedlung begonnen werden kann. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, die SPD Fraktion ist nicht grundsätzlich gegen die Umsiedlung des TSV 1865, sondern es fehlt uns einfach die konkrete Planung dahinter. Die hatten wir wiederholt angemahnt und haben z.B. schon vor über einem Jahr am 14. Mai 2012 bereits einen Antrag gestellt, dass für die Umsiedlung des TSV ein Verfahren zur Flächennutzungsplanänderung in Angriff genommen werden möge. Leider wurde dieser Antrag bis zum heutigen Tage nicht abschließend behandelt. Die Stadt muss endlich Ihre Gestaltungs- und Planungshoheit in Anspruch nehmen und nicht erst reagieren, wenn ein Bauantrag vorliegt, wie es so oft der Fall ist.

Beide hier kritisch vorgetragenen Punkte begründen, dass wir dem Haushalt für 2014 nicht zustimmen werden.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.